

Ein Promi kommt inkognito

Schwank
in drei Akten
von Klaus Tröbs

© 2007 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

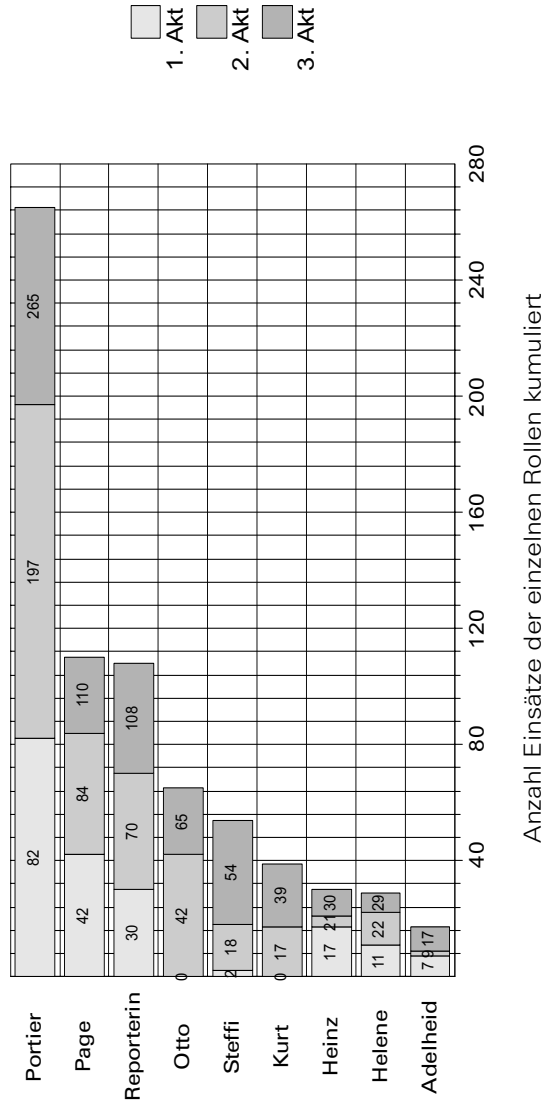
Inhaltsangabe

Im Hotel „Zur Post“ herrscht helle Aufregung. Nach Hinweisen eines Informanten soll sich dort ein Promi inkognito einmieten. Selbst eine Reporterin der örtlichen Tageszeitung stellt sich in der Hoffnung auf eine gute Story ein. Doch es läuft längst nicht alles reibungslos ab. Niemand weiß, wer denn nun der avisierte Promi ist und so gibt es einiges Durcheinander, ehe sich der Schleier lüftet. Der echte Promi wird vom Hotelpersonal miserabel behandelt. Ein vermeintlicher Promi wird dagegen hofiert und verwöhnt.

Für zusätzliche Aufregung sorgen die Bediensteten. Der Page himmelt ein junges Mädchen an, das als Gast im Hotel abgestiegen ist; das Zimmermädchen sieht sich den Übergriffen eines Gastes ausgesetzt. Turm in der Schlacht ist der Portier, der sich jedoch mit der Einschätzung der Gäste vertut und seine ganze Liebenswürdigkeit an die falsche Familie verschwendet. Am Ende muss er erkennen, falsch gelegen zu haben. Angeschmiert ist auch der Reporter, für den es letztlich heißt: Außer Spesen nichts gewesen.

Ein Promi kommt inkognito

Lustspiel in drei Akten
von Klaus Tröbs



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Herr Fritzen Portier
Kalle Hotelpage
Helene Zimmermädchen
Heinz Schmitz Gast
Adelheid seine Frau
Steffi beider Tochter
Otto Maier Gast
Kurt sein Sohn
Michaela Schlappschuss Reporterin

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit 100 Minuten

Bühnenbild

Hotelfoyer mit entsprechender Einrichtung. Rechts die Rezeption, links eine größere Zimmerpflanze. Im Vordergrund ein niedriger Tisch mit einer Sitzgruppe. Der Ein- und Ausgang ist an der Rückseite. Links führt eine Treppe zu den Hotelzimmern. Rechts ist eine Tür zu einem Büro.

1. Akt

1. Auftritt

Portier, Page, Heinz, Adelheid, Steffi

Portier *sympathischer Typ*: Kalle, wo bist du?

Page *vorwitziger, vorlauter, gut aussehender junger Mann*: Ja, Herr Fritzen? Wie der Wind zur Stelle.

Portier: Draußen ist eine Familie Schmitz vorgefahren. Hilf ihnen bitte, ihr Gepäck hereinzubringen.

Page: Aber dafür haben wir doch den Anton.

Portier: Der Anton ist anderweitig beschäftigt.

Page *maulend*: Immer ich! *Hinten ab.*

Portier: Der scheint vergessen zu haben, dass er den Gästen helfen soll und nicht umgekehrt. Beim Einsammeln von Trinkgeldern ist er doch auch große Klasse.

Familie Schmitz kommt herein. Vater, Mutter und Tochter. Alle bürgerlich gekleidet. Schmitz geht zur Rezeption.

Heinz: Familie Schmitz aus Köln. Ich möchte uns anmelden.

Portier: Hier sind die Formulare. *Schiebt ihm etwas Papier hin.*

Heinz *füllt die Zettel aus. Zu seiner Frau*: Wann bist du geboren?

Adelheid *zeternd*: Das weißt du nicht? Das sieht dir ähnlich. So was vergisst du immer. Nur wenn ich mal was vergesse, dann ist Holland in Not.

Heinz: Wir sind jetzt nicht in Holland. Da fahren wir im nächsten Jahr wieder hin.

Adelheid: Das ist doch nur so eine Redensart.

Heinz: Du mit deinen Redensarten. Also, wann bist du geboren?

Adelheid: Am 28. Juni 1965 natürlich.

Heinz: Was, so alt bist du schon?

Adelheid *patzig*: Du bist auch kein junger Hüpfen mehr. Du solltest dich mal im Spiegel anschauen.

Heinz: Das tu ich jeden Tag. Manchmal stehe ich schon davor und sage zu dem Spiegelbild: Ich kenn dich zwar nicht, aber ich rasiere dich trotzdem. *Füllt wortlos weiter die Formulare aus. Zu seiner Tochter*: Steffi, wann hast du gleich Geburtstag?

Steffi: Aber Paps, am gleichen Tag wie du.

Heinz: Ach ja, das ist ja so kurios.

Steffi: Das find ich gar nicht. Zwei Geburtstage in der Familie an einem Tag. Nur eine Feier.

Adelheid: Reg dich nicht auf, deine Geschenke hast du noch immer bekommen.

Heinz: So, fertig. *Er schiebt dem Portier die Anmeldung zu.*

Portier: Hier sind die Schlüssel. Fühlen Sie sich bei uns wie zu Hause.

Heinz *leise:* Lieber nicht.

Page *schleppt schwere Koffer durch das Foyer. Wischt sich den Schweiß von der Stirn:* Die haben sicher die Goldreserven der Bundesbank mitgebracht, so schwer ist das Gepäck. Da hebt man sich ja glatt einen Bruch. Morgen bin ich bestimmt krank. Ausgerechnet heute funktioniert der Aufzug nicht. Jetzt muss ich die Bagage in die zweite Etage schleppen.

Adelheid: Das ist ja eine Unverschämtheit, uns als Bagage zu bezeichnen. *Stößt ihren Gatten an:* Heinz, sag was!

Portier: Bagage heißt doch auf französisch Gepäck.

Adelheid: Ich dachte wir sind hier in - *Spielort* -. Gehört das neuerdings zu Frankreich? - Weiß ich, ob das richtig ist, was Sie eben sagten. Auf jeden Fall sind wir keine Bagage.

Page *für sich:* Na, das wage ich zu bezweifeln. *Leise:* Einbildung ist auch eine Bildung. *Mit Gepäck links ab.*

Familie Schmitz folgt.

2. Auftritt

Reporterin, Portier

Reporterin, *Frau in mittleren Jahren mit Laptop und umgehängter Kamera:* Hurra, hurra, das Tageblatt ist da! *Lacht:* Kleiner Scherz am Rande.

Portier: Tag, Frau Schnappschuss.

Reporterin: Ich heiße Schlappschuss nicht Schnappschuss. Schlappschuss hinter dem SCH ein L, wie Lümmel. Den Schnappschuss mach ich nur. Dafür bin ich bekannt und beliebt. *Richtet die Kamera auf den Portier:* Schnapp, hat ihn schon. *Lacht schallend.*

Portier: Lassen Sie diesen Blödsinn.

Reporterin: Spaß beiseite. Was gibt's denn Neues in *-Spielort -* und um *- Spielort -* herum?

Portier: Woher soll ich das wissen?

Reporterin: Na, hier im Hotel hört man doch die Flöhe husten.

Portier: Flöhe gibt es bei uns nicht, die hat der Kammerjäger ausgerottet.

Reporterin: Nun seien Sie doch kein Frosch. Was wird in *Spielort* geflüstert? Ich brauch dringend eine gute Story. Nun mal raus mit den Neuigkeiten.

Portier *schweigt und starrt gelangweilt zur Decke.*

Reporterin: Ach so. *Nimmt einen Geldschein aus dem Portemonnaie und schiebt den dem Portier zu.*

Portier: Es kommen hohe Herrschaften.

Reporterin: Wer kommt?

Portier: Hohe Herrschaften wurden mir von dem Kollegen eines anderen Hotels avisiert. Aber sie kommen inkognito. Wann, weiß ich auch nicht.

Reporterin *elektrisiert:* Inkognito? Das ist aber interessant. Wer inkognito reist, hat was zu verbergen und will anonym bleiben. Solche Leute sind immer prominent. *Zum Publikum:* Das werde ich herausbekommen, wen die hier erwarten. -

Das Tageblatt ist stets am Ball
und löste schon so manchen Fall.

Lacht. - Nein, was bin ich heute wieder für eine Schelmin.

Portier: Was ich Ihnen eben gesagt habe, ist aber streng geheim. Das dürfen Sie auf keinen Fall an die große Glocke hängen.

Reporterin: Natürlich. Ich schweige, wie ein Grab. Ich verrate doch meine Informanten nicht. *Blinzelt dem Publikum zu.* Das gibt eine tolle Story. *Reibt sich die Hände, setzt sich an den Tisch und stellt ihren Laptop auf.* So, jetzt kann's losgehen. Mein Büro ist geöffnet.

3. Auftritt

Page, Portier, Reporterin

Page *kommt zurück*: Diese Kniesbüggel. 'nen Fuffi für diese Plackerei. Aber angeben wie zehn nackte Neger. Na, die werden sich noch wundern. Aber diese Kleine. Das ist genau meine Kragenweite. Die werd ich mal anbaggern.

Portier: Ist das Gepäck oben?

Page: Natürlich. Ich habe die schweren Koffer zwei Etagen schleppen müssen. Ich bin fix und foxi. *Spielt den sterbenden Schwan und lässt sich geschafft in den Sessel fallen*. Jetzt muss ich erst mal längere Zeit ausspannen. Ich möchte nicht gestört werden.

Portier: Du wirst schon nicht gleich sterben.

Page: Aber mein Kreuz. Ich hab mich bestimmt verhoben. *Beginnt laut zu stöhnen*.

Portier: Mir kommen gleich die Tränen. Soll ich den Notarzt rufen? Ich glaube, du hast's mal wieder nötig.

Page: Was?

Portier macht die Handbewegung einer Ohrfeige.

Page: Immer gleich hauen. Das muss ich mir nicht gefallen lassen. Das sieht die Gewerkschaft nicht gern.

Portier: Du hättest aber schon ab und zu eine Ohrfeige verdient. Schade eigentlich, dass die Prügelstrafe schon lange abgeschafft ist.

Page: Haben Sie den netten Käfer gesehen?

Portier: Käfer? In unserem Hotel? Um Gottes willen, wo?

Page: Ich meine doch die kleine schnuckelige Schmitzentochter. Das wäre was für meines Vaters Sohn. An die werd ich mich mal ranpirschen.

Portier: Unterstehe dich! Das Anbandeln mit Gästen ist dem Personal strengstens verboten. Das ist dir doch bekannt.

Page: Man wird doch mal träumen dürfen. Das ist wirklich eine duftende Biene und die hat auch ganz schön Holz vor der Hütte. *Macht die entsprechende Bewegung*.

Portier: Meinetwegen träume, aber bitte nicht während der Arbeitszeit. Ich will keine Klagen hören.

Page: Ich bin doch ein Ehrenmann.

Portier: Dass ich nicht lache. Du willst erst einmal ein Mann werden.

Page: Das ist eine Beleidigung. Das muss ich mir nicht gefallen lassen. Nehmen Sie das eventuell zurück?

Portier: Nein.

Page: Gut, dann ist die Sache für mich erledigt. *Nach einer Pause:* Aber komische Leute sind die Schmitzens schon.

Portier: Wieso?

Page: Na, die tun vielleicht geheimnisvoll. Die haben mich gleich aus dem Zimmer gejagt.

Portier: Na und, die wollen halt ihre Ruhe haben.

Reporterin *spitzt die Ohren und lauscht dem Gespräch aufmerksam.*

Page: Fünfundzwanzig Cent Trinkgeld für die Plackerei. Noch ein paar solcher Gäste und ich kündige. *Links ab.*

Reporterin *für sich:* Was hat der Junge gesagt? Sie kamen ihm etwas komisch vor? Vielleicht sind das schon die hohen Herrschaften. Na, das wäre was. Ich muss auf der Hut sein. Aber mir entgeht sowieso nichts. Ich bin doch vom Tageblatt, das ist immer up to date, wie das auf gut Deutsch so heißt. *Geht zur Rezeption:* Wo kommen denn die neuen Gäste her?

Portier: Welche neuen Gäste?

Reporterin: Na, die Schmitzens.

Portier *schweigt.*

Reporterin: Ach so. *Schiebt einen Geldschein rüber.*

Portier: Ich sag' nichts. Bei uns ist Diskretion alles. *Schiebt wie unabsichtlich die Anmeldeformulare über den Tisch. Die Reporterin macht sich Notizen.*

Reporterin: Schmitz gibt es in Köln wie Sand am Meer. Allein der Name ist schon verdächtig. Oder? - Na, das werden wir schnell herausfinden. Ich habe ja die Adresse hier. *Geht zum Tisch zurück und telefoniert über Handy:* Hallo, ist dort das Einwohnermeldeamt in Köln? - Jupp, ach du bist gleich dran. - Hier ist Michaela. - Ja, die Michaela. - Was? Lange nichts von mir hören lassen? Ja, ja, ist ja gut. - Hör mal, Jupp, du musst mir einen Gefallen tun. Ich habe eine Bitte an dich. Guck doch mal in eurem schlaunen Computer nach, ob in Köln, Severinsgasse 14, eine Familie Schmitz gemeldet ist. Ich warte. - Wie bitte? - Hab ich dich richtig ver-

standen? Gut, danke. Ich werde mich revanchieren. Bis demnächst. Tschüss. *Leise:* Hab ich's mir doch gedacht. Die Anschrift ist falsch. Da wohnt kein Schmitz. Das ist mehr als verdächtig. Das sind bestimmt die avisierten VIPs. Aber irgendwie bekannt kommen die mir nicht vor. Da kann ich in meinem Gehirnkasten kramen wie ich will. Und wenn es Promis sind, dann sicherlich nicht von hier. Wir Rheinländer sind lustige Typen. Das sind Fischköpfe.

4. Auftritt

Portier, Reporterin, Helene

Helene, *kleines, zierliches, aber hübsches und aufgewecktes Persönchen.*
Mit hochrotem Kopf: Das muss ich mir nicht gefallen lassen!

Portier: Was denn?

Helene: Der neue Gast, dieser Sexualmolch.

Portier: Was ist denn passiert?

Helene: Der hat mich auf den Popo gehauen.

Portier: Na, das ist doch...

Helene: Also ich geh da nicht mehr rein.

Portier: Du wirst dafür bezahlt, dass du unseren Gästen zu Diensten bist.

Helene: Ich muss mich aber nicht unsittlich berühren lassen.

Portier: Nun stell dich nicht so an, wegen so einem kleinen Popoklatsch. Wenn das jemand anderes macht, hast du doch auch nichts dagegen.

Helene: Das bestimme noch nimmer ich, wer mich hinten draufhauen darf.

Portier: Ist ja schon gut. Ich werde nachher mit dem Schmitz ein paar ernste Worte reden. So was gehört sich ja wirklich nicht.

Helene: Und in den Ausschnitt hat er mir auch gekuckt.

Portier *leise:* Das mach ich auch. *Laut:* Vom Gucken ist noch niemand schwanger geworden. Du läufst ja auch ziemlich offenerzig herum. Dann kann ein Mann schon schwach werden und einen Blick riskieren.

Helene: Das ist halt meine Dienstkleidung.

Portier: Da könnte aber jemand auf dumme Gedanken kommen und andere Dienste von dir verlangen.

Helene: Also das ist doch das Letzte. Ich beschwere mich beim Chef.

Portier: Um Gottes Willen, so hab ich das ja nicht gemeint.

Reporterin: Hab ich mir doch gedacht.

Portier: Na, was haben Sie denn jetzt wieder in petto?

Reporterin: Ich hab da was Wichtiges eruiert.

Portier: Was denn?

Reporterin *schweigt und starrt gelangweilt zur Decke.*

Portier: Ach so. *Schiebt ihr das vorher erhaltene Geld wieder zu.*

Reporterin: Schmitz gibt es zwar in Köln viele, aber nicht unter der angegebenen Adresse. Da stimmt was nicht. Die haben sich einfach eine Scheinadresse ausgesucht.

Portier: Sind Sie sicher?

Reporterin: Hundertprozentig. Bei denen ist was faul.

Helene: Hab ich mir doch gedacht. Vornehme Leute hauen uns nicht auf den Popo.

Reporterin: Da hast du Recht. Das gehört sich einfach nicht. Aber was die falsche Adresse betrifft, kommt mir das verdammt verdächtig vor. Entweder handelt es sich bei denen um Hochstapler oder Zechpreller oder die reisen wirklich inkognito und benehmen sich absichtlich so unmöglich. Ich werde das schon noch herauskriegen. - Das Tageblatt, das Tageblatt, noch alles rausbekommen hat. Hihihih. *Setzt sich wieder hinter auf ihren Platz und beobachtet, was weiter geschieht.*

Portier zum Zimmermädchen: Was machst du denn noch hier?

Helene: Nichts.

Portier: Dann mache das bitte woanders. *Helene murrend links ab.*

5. Auftritt

Heinz, Reporterin, Portier

Heinz: Sagen Sie mal, Herr Pförtner, was haben Sie denn für unmögliches Personal. Ihr Zimmermädchen war gegenüber meiner Frau frech und patzig. Ihr Page stellt sich so aufreizend im Tür-

rahmen auf, dass er erst wieder ging, als wir ihm ein horrendes Trinkgeld gegeben haben. Dabei wurde mir dieses Hotel besonders empfohlen. So was sind wir nicht gewöhnt.

Portier *leise zu sich*: Also ein Pförtner bin ich nicht. Ich bin Hotelportier, das ist was viel Besseres. *Laut*: Entschuldigen Sie, Herr Schmitz, ich werde dem Personal nachher gleich den Kopf waschen. Aber unser Zimmermädchen hat sich darüber beschwert, dass sie ihr auf den Hintern geklopft haben.

Heinz: Die soll sich mal nicht so anstellen. Man darf ihr doch mal einen leichten Klaps geben. Davon kriegt man kein Kind.

Portier: Entschuldigen Sie, aber so was gehört sich einfach nicht.

Heinz: Was sich gehört oder nicht, müssen Sie schon mir überlassen. Immerhin bezahle ich das teure Zimmer.

Portier: Das Personal ist aber im Preis nicht inbegriffen.

Heinz: Die Kleine hat sich mir doch regelrecht angebedert. Schauen Sie sich mal an, wie die rumläuft. Und was für einen Ausschnitt die hat. Da kann man ja bis zu den Füßen blicken. *Schnalzt mit der Zunge*: Da kann ein Mann schon mal schwach werden. Aber ich verspreche Ihnen, das kommt nicht wieder vor. So was wie die kann ich alle Tage haben.

Portier: Entschuldigen Sie nochmals.

Heinz: Das wollt ich Ihnen aber auch geraten haben. Wo sind wir denn hier? *Kopfschüttelnd links ab*.

Portier *leise*: Sicherlich nicht in einem Eroscenter. Aber das muss ich schon sagen. Unsere Helene, das ist schon ein verdammt fesches Mädchen. Aber ihr Outfit ist schon etwas zu erotisch. Das muss sich ändern.

Reporterin: Das ist aber ein komischer Vogel. Der meint, weil er ein paar Cent mehr hat als andere, kann er sich alles herausnehmen. Na, der wird sich noch wundern. Dem komm ich schon noch auf die Schliche. Ich schreibe für das Tageblatt, das gute Journalisten hat.

6. Auftritt

Page, Reporterin, Portier

Page *kommt von links herein und steuert sofort auf den Portier zu*: Sagen Sie mal, Herr Fritzen, was sind denn das für Leute, diese Familie Schmitz?

Portier: Wieso?

Page: Na, die haben doch wohl ein Rad ab.

Portier: Warum?

Page: Sie fragen immer nur wieso, warum. Wissen Sie nicht mehr zu sagen? - Der Schmitz hat mich auf der Treppe abgepasst und angewiesen, ich soll ihm Zigaretten holen.

Portier: Na und, hast du ihm die Zigaretten geholt?

Page: Natürlich nicht! Erstens bin ich dafür nicht zuständig und zweitens ist auf den Zimmern das Rauchen ausdrücklich verboten, wegen des Lungenkrebses und so.

Portier: Erstens hat du gefälligst zu tun, was unsere Gäste von dir verlangen, egal was sie wollen, und zweitens geht es dich einen feuchten Kehricht an, ob unsere Gäste rauchen oder nicht. Es ist letztlich ihre Gesundheit, die sie ruinieren.

Page: Aber auch wir Nichtraucher sind doch extrem gefährdet.
Bekommt einen Hustenanfall: Sehen Sie, es geht schon los. Hustet erneut.

Portier *schaut sich das eine Weile kopfschüttelnd an:* Ist es jetzt gut?

Page: Ja, jetzt geht es mir schon viel besser.

Portier: Wir sind hier in einem Hotel und der Gast ist unser König. Und wenn der König will, dass wir früher sterben, dann müssen wir das akzeptieren.

Page: Das ist aber eine komische Logik.

Portier: Das ist keine Logik, das ist unser Beruf.

Page: Also, ich lass mich jedenfalls nicht einräuchern.

Portier: Brauchst du ja auch nicht. Bring dem Herrn Schmitz seine Zigaretten und schleich dich.

Page: Und wenn der nun will, das ich auch eine mitrauche?

Portier: Wieso, hat er das von dir verlangt?

Page: Nein, aber es könnte doch rein theoretisch sein.

Portier: Du redest nur noch Stuss. Du bist hier der Page und das ist die unterste Stufe der Karriereleiter in einem Hotel.

Page *maulend:* Immer ich. *Links ab.*

Portier: Die Jungen werden auch immer aufsässiger. Als ich damals meinen Beruf von der Pike auf gelernt habe, herrschten ganz andere Zustände und wir sind auch nicht gestorben.

Reporterin: Nun machen Sie mal halblang. So schlimm war das bestimmt auch wieder nicht.

Portier: Woher wollen Sie das wissen? Haben Sie im Hotel gelernt oder ich?

Reporterin: Ist schon gut. Aber um auf diesen Schmitz zurückzukommen. Könnte das vielleicht nicht doch die hohe Persönlichkeit sein. Die hier unter falschem Namen absteigen will.

Portier: Also, das glaube ich nicht. Der Schmitz ist doch ein Prolet, das seh ich auf den ersten Blick.

Reporterin: Es gibt auch unter den hohen Herrschaften Proleten. Denken Sie nur an den Pinkelprinzen von Hannover...

Portier: Das ist eine ganz große Ausnahme.

Reporterin: Und Prinz Charles und diese pferdegesichtige Camilla?

Portier: Geschenkt. Aber Spaß beiseite, dieser Schmitz ist echt. Der ist nicht inkognito. Davon bin ich überzeugt. Da leg ich meine Hände ins Feuer.

Reporterin: Wenn Sie sich die mal nicht verbrennen. Und was ist mit der falschen Adresse?

Portier: Na ja, das ist natürlich nicht ganz astrein. Aber vielleicht gibt es dafür auch eine ganz logische Erklärung. Die Schmitzen sind nicht die Promis. Die VIPs kommen bestimmt noch.

Reporterin: Ich bleibe auf jeden Fall am Ball. Einer muss ja hier die Übersicht behalten. *Setzt sich wieder an ihren Tisch hinter den Laptop.*

7. Auftritt

Page, Portier, Reporterin

Page von links: Ich hab die Zigaretten geholt und abgeliefert.

Portier: Dann such dir eine Arbeit.

Page: Wo soll ich denn suchen? Spielen wir verstecken?

Portier: Sind wir hier im Kindergarten? Mensch, lungere hier nicht rum. Such dir irgendeine Arbeit. Hier im Hotel gibt es doch bestimmt was zu tun.

Page: Was denn?

Portier: Mensch, sei doch nicht so begriffsstutzig.

Page: Wo soll ich mit der Suche anfangen? Haben Sie die Arbeit versteckt?

Portier: Fang im Keller an.

Page: Was soll ich im Keller? Dafür bin ich doch gar nicht zuständig. Das ist doch dem Hausdiener sein Revier.

Portier: Mensch, geh mir nicht auf den Keks. Ist es denn so schwer, in einem so großen Hotel eine passende Arbeit zu finden? Du musst nur an der richtigen Stelle suchen. - Also ab durch die Mitte.

Page: Fürs Suchen werd ich aber nicht bezahlt.

Portier: Nee, wahrlich nicht. Wenn du der Arbeit nachlaufen müsstest, du würdest die nie einholen, das ist mir klar. Los, ab jetzt!

Page: Gut, ich weiche der höheren Gewalt. *Ab nach rechts.*

Reporterin: Warum haben Sie ihn weggeschickt? Ist es nicht besser, er wartet hier auf die Gäste?

Portier: Er soll hier nicht dumm herumstehen und mich ständig nerven. Wenn ich den brauche, ruf ich ihn schon, darauf können Sie sich verlassen.

8. Auftritt

Heinz, Reporterin, Portier

Heinz *kommt von links:* Also, das ist doch wirklich unerhört.

Portier: Was ist denn jetzt schon wieder los?

Heinz: Ihr Page hat mir die falschen Zigaretten besorgt. Ich habe ausdrücklich gesagt, welche Marke ich haben wollte. Und dann bringt der mir welche mit Filter.

Portier: Kann ich gar nicht glauben. Eigentlich ist der Junge sehr zuverlässig.

Heinz: Sorgen Sie dafür, dass er mir jetzt die richtigen holt. Sonst werde ich ernsthaft böse. Und wenn der Schmitz böse wird, mein lieber Scholli, dann möchte nicht in Ihrer Haut stecken. *Links ab.*

Portier: Jetzt krieg ich's aber richtig mit der Angst zu tun. *Winkt ihm ironisch hinterher:* Solche Gäste hab ich gern. Ständig am Nörgeln. Aber ich glaube, der Junge hat das absichtlich getan. Den knöpf ich mir gleich mal vor. Das geht wirklich zu weit.

9. Auftritt

Portier, Page, Reporterin

Page kommt von rechts herein und lacht.

Portier: Was gibt's denn zu lachen?

Page: Das glauben Sie nicht.

Portier: Was glaube ich nicht?

Page: Was ich gerade gesehen habe.

Portier: Was hast du denn eben gesehen?

Page tut so, als verstehe er nichts. Reporterin gibt ihm einen Zehner.

Reporterin: Also, was hast du gesehen?

Page gibt weiterhin keine Auskunft, macht aber unzweideutige Fingerbewegungen. Reporterin gibt ihm noch einen Zehner.

Reporterin: Jetzt aber Butter bei die Fische.

Page: Gestern hab ich dem Zimmermädchen aus Spaß Juckpulver ins Bett gekippt, heute hüpf der Oberkellner herum und kratzt sich immerfort.

Portier *kann das Lachen nicht verkneifen, gezwungen ernst:* Also das ist doch ...

Page: Die Helene ist ja auch wirklich ganz schnuckelig.

Portier: Für dich sicherlich eine Nummer zu groß.

Page: Was wissen sie denn, welche Qualitäten ich habe. Wenn ich wollte, ich könnte ...

Portier: Jetzt schlägt's aber 13. Schluss mit dem Rumgebummle. An die Arbeit!

Page: Also die Weiber hier. Da kann man richtig schwach werden.

Portier will ihm hinterher. Page läuft leichtfüßig davon.

Vorhang